

NORWEGEN – DIE 22.

VON FÆRØY ÜBER TORVUND NACH ÅPTA

18.07. – 08.08.2020

ERSTES ETAPPENZIEL: INSEL FÆRØYNA VOM 18.-25.07.2020

Hinfahrt am 17. Juli nach Hirtshals und Fährüberfahrt nach Larvik. Beim Einchecken wurden die Autokennzeichen gescannt und die Ausweise kontrolliert. Nur an Deck einige Maskenträger gesichtet, unter Deck alle Passagiere zumeist maskenfrei, aber um entsprechende Abstände bemüht.

In Larvik keine Kontrollen beim Auschecken. Anschließend ab auf die E 18 in Richtung Porsgrunn. Dann weiter auf der Rv 36 und in Seljord auf die E 134. Da wegen Wartungs- oder Reparaturarbeiten der Haukelitunnel (eventuell auch noch ein weiterer?) gesperrt waren, führte die Umleitung – voran ein Führungsfahrzeug – über die durch den Tunnel ersetzte alte Straße ins höhere Gebirge.



Bild 1: Die alte E 134 oberhalb des Haukelitunnels

Hier war der Winter noch lange nicht bezwungen; für uns eine einmalige Gelegenheit wieder mal Schnee und Eis vor die Linse zu bekommen. War trotz nicht eingeplanter Zeitverzögerungen eine willkommene Abwechslung.



Bild 2: Hier liegen noch einige Tonnen Schnee vom letzten Winter

Südlich Skare ging es auf der Rv 13 durch Otta bis nach Voss und weiter auf der gut ausgebauten E 16 bis nach Dalseid.

Für die durch das Navi vorgeschlagenen 46 km auf der abzweigenden 569 brauchten wir weit über eine Stunde und jede Menge Nerven. Zumeist nur einspurig ausgebaut, sehr kurvenreich und z.T. mit Sichtweiten von weniger als 20 m wurde uns alles abverlangt.

Die Weiterfahrt auf der E 39 bis nach Instefjord war dagegen ein Genuss. Im Jahre 2007 gab es hier noch mehrere Baustellen; jetzt ist die Straße sehr gut ausgebaut und einer Eurostraße würdig.

Von Instefjord bis nach Rutledal ging es zwar auch nur einspurig und kurvenreich weiter, für uns war es allerdings recht entspannt, weil wir das Gebiet bereits von einem Urlaub im Jahre 2007 bei Arne in Hjartholm kannten und es wurden Erinnerungen wach.



Bild 3: Die 4 Ferienhäuser in Ytre Hjartholm; das links außen war unsere Unterkunft im Jahre 2007



Bild 4: Blick in Richtung Sognefjordmündung. Auf dem Wasser die Fähre von Rutledal nach Rysjedalswika.

Aber wir hatten ja unser Ziel in der Sognefjordmündung noch nicht erreicht, also weiter zum Fährhafen nach Rutledal. Erstaunlich, wieviel Fahrzeuge nach Krakhella in Richtung unserer einsamen Insel wollten.



Bild 5: Am Fährhafen in Rutledal

Im Fährhafen nahmen wir Kontakt mit unserem Vermieter auf und gaben ihm unsere voraussichtliche Ankunft durch.

Nach einem kurzen Zwischenstopp auf der Insel Losna legte unsere Fähre pünktlich in Krakhella an. Von hier aus waren es noch – wie konnte es anders sein - kurvenreiche, einspurige 15 Straßenkilometer bis zum Hafen in Hersvikbygda.

Die Vermutung, dass unser Auto eine Woche mutterseelenallein neben dem Landhandel stehen würde, hatte sich nicht bestätigt, denn alle Inselbewohner im weiten Umkreis parken dort ihre Familienkutschen dauerhaft. Es gibt aber trotzdem ausreichend Parkmöglichkeiten und auch wir fanden unsere Parklücke. Zusammen mit den Fahrzeugen der Inselbewohner und der anderen Feriengäste waren es weit über 60 Autos.

Und was den Landhandel betrifft, da steht nur noch das leere Gebäude und auch die Tanksäulen sind nicht mehr in Betrieb. Im Hafen erwartete uns schon unser Vermieter Hans-Anders Færøy mit seinem Lastkahn. Hans-Anders ist 70 Jahre alt und spricht bzw. versteht recht gut deutsch.

Mit einem Kranausleger stellte er einen Container (Volumen etwa 1,5 m³) an Land. Darin verstauten wir alles, was die nächsten Tage gebraucht oder gekühlt werden musste sowie alle Angelutensilien. Der Container wurde an Bord gehoben und ab ging die Fahrt.



Bild 6: Unser Container an Deck

Nach etwa 20 Minuten erreichten wir den Hafen in FÆRØY auf der Insel FÆRØYNA.



Bild 7: Blick von der Hafeneinfahrt auf den Ort FÆRØY

Im Hafen angekommen, wurde der Container mit unseren Habseligkeiten an Land gehoben, unser Gepäck auf einen kleinen Anhänger geladen und der Anhänger mit einem Rasentraktor zum Ferienhaus gezogen.

Unsere Anreise sowie das mehrmalige Aus- und Einladen des Gepäcks waren zwar stressig, letztendlich aber nur ein bisschen Mehraufwand und deshalb machbar.

Das Ferienhaus besitzt drei Wohneinheiten für Feriengäste (159/1 bis 159/3). Kein 5*-Hotel aber sauber und funktionell eingerichtet. Auf einer älteren Luftbildaufnahme (Die Aufnahme hängt als Bild im Ferienhaus) sieht man im Vordergrund ein weises Gebäude mit zwei Bootsschuppen im Erdgeschoss. Über den Bootsschuppen befinden sich zwei und im Dachgeschoß eine weitere Ferienwohnung.



Bild 8: Ältere Luftbildaufnahme von FÆRØY

Auf der Luftbildaufnahme noch nicht vorhanden sind der neue Schwimmsteg und die Grillhütte, beide liegen ein paar Meter rechts der vorhandenen Mauer. Ein aktueller Blick aus dem Ferienhaus zeigt den neuen Schwimmsteg und die Grillhütte (Bild 9).



Bild 9: Blick aus unserer Ferienwohnung

Da in dieser Woche noch keine anderen Urlauber vor Ort waren, konnten wir unser gebuchtes Boot (18-Fuß /30 PS) gegen ein 21-Fuß Boot mit 50 PS-Motor tauschen.



Bild 10: Links unser Boot

Das Revier ist sehr interessant, abwechslungsreich aber auch nicht einfach zu beangeln. Viele Inseln, Untiefen, schmale Rinnen und flache Senken zwischen den Inseln Ospa im Westen und Færøyna im Osten liegen relativ windgeschützt; Reviere mit größere Tiefen befinden sich nördlich im Buefjorden und südlich im Lågoyfjorden.



Bild 11: Die Inseln nördlich der Sognefjordmündung. Gelb dargestellt der Bootstransfer zu unserer Ferieninsel.

An den ersten beiden Tagen hatten wir nur einige Pollacks, Dorsche und Makrelen bis max. 40 cm am Haken. Nachdem wir uns mit dem Revier angefreundet hatten, landeten an den letzten drei Tagen noch 1 Lumb (80 cm), 7 Leng (60 bis 85 cm) und mehrere Pollacks um die 60 cm auf dem Filetiertisch.



Bilder 12 - 14: Schnappschüsse von unseren Erfolgen

Lästig waren die Dornhaie, die uns immer wieder die Fischfetzen vom Haken raubten. Insgesamt 8 Haien mussten wir die Haken aus dem Maul operieren, was mit Beifängern nicht ganz einfach war, da die Fische mit der Schwanzflosse um sich schlugen und die Haken sehr fest in der Haut saßen – und nicht nur in der eigenen.



Bild 15: Einer der vielen Haie



Bild 16: Autsch

Der Vermieter erlaubte uns, seine Krabbenkörbe zu nutzen; ein Krabbenkorb reichte uns.



Bild 17: Krabbenkörbe

Bestückt mit ein paar Fischabfällen konnten wir an drei Abenden insgesamt 25 Taschenkrebse verarbeiten.



Bild 18: Der Fang wird gekocht



Bild 19:und die Delikatesse mühsam geborgen

Im Bootshaus, die sogenannte Grillhytta, kann man die Fische schlachten und filetieren, grillen, Taschenkrebse kochen oder mit einem gusseisernen Ofen die Hütte erwärmen. Rettungswesten gibt es hier zur Genüge und in allen Größen.



Bild 20: Blick in die Grillhytta



Am Ufer vor dem Ferienhaus liegt der Schädel von einem jüngeren Wal, er ist etwa 80 cm lang und knapp 50 cm breit.

Der Schädel wurde vor Jahren nach einem Sturm am Ufer gefunden.



Bilder 21 und 22: Schädel eines Wales

Am ersten Tag der Urlaubswoche blieben wir wegen Starkregen bzw. heftigen Wind an Land. Auch an den Folgetagen mussten wir wegen lokaler Unwetter immer mal das Angeln stundenweise einstellen.



Bild 23: Unwetter über dem Buefjorden - nun aber fix nach Hause



Bild 24: Es regnet Bindfäden

Aber an insgesamt 5 Tagen war das Wetter doch recht stabil und wir konnten mit dem Boot raus und unserem Hobby nachgehen.



Bild 25: Abendsonne auf dem Buefjorden

Bild 26: Blick auf die Insel Alden



Bild 27: Sonnenuntergang über der Insel Ospa

Hans-Anders Færøy war ein angenehmer Vermieter. Er war jederzeit erreichbar, gab uns Tipps zum Angeln und versorgte uns mit Benzin für den Bootsmotor. Am Ende des Urlaubs wurde das Benzin in NOK abgerechnet. Unser Verbrauch an 5 Angeltagen lag bei 45 Liter. Dafür bezahlten wir 624 NOK. Ein fairer Preis finde ich, denn die nächste

Einkaufs- und Tankmöglichkeit auf der Insel gibt es erst in Hardbakke, in etwa 20 km Entfernung.

Am Tag der Abreise (Samstag, der 25.07.) sagte uns Hans, dass die ersten Überfahrten mit der Autofähre nach Rutledal bzw. Rysjedalsvika wegen technischer Probleme an der Fähre gecancelt wurden. Und es ist nicht sicher, ob die geplante Überfahrt am Vormittag überhaupt stattfinden kann.

Hans brachte uns mit seinem Boot nach Hersvikbygda zu unserem Auto, wo wir unser gesamtes Gepäck wieder verstauen mussten. Zu diesem Zeitpunkt erhielten wir die Information, dass auch unsere Abfahrt nicht stattfinden wird.

Falls die Fähre an diesem Tag komplett ausfallen sollte, bot uns Hans an, noch eine Nacht in seinem Ferienhaus zu verbringen. Aber wir waren auf Abreise eingestellt und fuhren zum Fährkai nach Krakhella.

Um es kurz zu machen, alle Abfahrten an diesem Tag fielen aus und wir verbrachten – wie viele Norweger auch – die Nacht in unserem Auto. Erstaunlich, wie locker das die Norweger wegsteckten; die schalteten einfach auf Campingmodus.

Es wurden Campingstühle aus dem Auto geholt, es wurde gegrillt, miteinander geschwätzt und gelacht. Keine Spur von Aufregung – bei uns zu Hause undenkbar.



Bild 28: Auch die letzte Abfahrt an diesem Tag wurde gecancelt.

Am nächsten Tag kurz vor 8:00 Uhr die Erlösung – unsere Fähre kommt.



Bild 29: Ankunft der Fähre



Bild 30: Und ab nach Rysjedalsvika

Endlich konnten wir von Krakhella nach Rysjedalsvika übersetzen und mit einem Tag Verspätung zu unserer nächsten Unterkunft nach Torvund am Sognefjord fahren.

* * *